Alltagsheld:innen

GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG FÜR DIE RECHTE VON ALLEINERZIEHENDEN

MEHR RECHTE FÜR

ALLEINERZIEHENDE

PROJEKTE 2022

IMPRESSUM
Alltagsheld:innen – Stiftung für die
Rechte von Alleinerziehenden
Narzissenweg 10
40723 Hilden
Vertreten durch: Heidi Thiemann

Telefon: +49 (0) 2103 930 903-0
E-Mail: info@alltagsheldinnen.org

Spendenkonto:
Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert
IBAN: DE42 3345 0000 0026 0516 98

BILDNACHWEISE
Titelfoto: Simona Dietiker
Models: Solomama Annette mit ihrem Sohn

Foto S. 2 und weitere Bilder der Serie:
Melanie Ferreira Caetano
Models: Solomama Steffi Dellmann mit ihrer Tochter

Foto Rücktitel: Delia Keller
Motiv: 3. Demo gegen Kinderarmut „Es reicht für uns alle“ (2020), organisiert von der gleichnamigen Initiative „es reicht für uns alle“, Fair für Kinder e.V., MIA e.V.

Hilden, November 2022

LIEBE:R FREUND:IN DER STIFTUNG, LIEBE INTERESSIERTE,

wir leben inzwischen im Dauerkrisenmodus. Nach zwei Jahren Pandemie und Lockdowns folgt mit Putins Hybridkrieg, daraus erwachsender Inflation und Energiepreisexplosion die nächste, noch größere Krise auf dem Fuße. Ein-Eltern-Familien als besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppe treffen die Folgen mit besonderer Wucht. Doch bereits vor den aktuellen Entwicklungen waren Alleinerziehende einem besonders hohen Armutsrisiko ausgesetzt. Einer der zentralen Faktoren darin: Über ein Viertel der Alleinerziehenden in deutschen Großstädten und Ballungsräumen lebten schon zuvor nach Abzug der Wohnkosten von weniger, als der Hartz IV-Regelsatz vorsieht. Und das, obwohl darin bereits Leistungen wie Wohngeld eingerechnet wurden. Das belegt eine Studie der Humboldt-Universität Berlin von 2021. Wohnen ist für Alleinerziehende also längst zur großen sozialen und existenziellen Frage geworden.

Deshalb widmen wir uns als Stiftung seit 2021 in einem Arbeitsschwerpunkt WOHN- UND LEBENSRÄUMEN FÜR ALLEINERZIEHENDE (ab Seite 4). Diesen und weitere möchte ich Ihnen hier vorstellen und Ihnen aufzeigen, wie aus Problemen Ideen und aus Ideen Lösungen hervorgehen können, die imstande sind, wichtige Veränderungsimpulse in die Gesellschaft und an Entscheider:innen in der Politik zu geben.

Heidi Thiemann, Initatorin und geschäftsführende Vorständin der Stiftung Alltagsheld:innen

Und wenn Sie Anregungen haben, Fragen oder etwas loswerden möchten, schreiben Sie mir: thiemann@alltagsheldinnen.org. Ich freue mich über jede Ihrer Nachrichten!

Herzlich,
Ihre Heidi Thiemann

SCHWERPUNKTE

EIN EIGENES ZIMMER

„A room of one's own“ überschrieb Virginia Woolf 1929 ihren berühmten Essay. Er avancierte schnell zu einem Textklassiker und gilt bis heute als einer der zentralen Impulse für die Frauenrechtsbewegung. Rund 100 Jahre später ist die feministische Forderung nach einem eigenen Rückzugsort für die Frau immer noch nicht vollständig Realität. Leancy, eine alleinerziehende Mutter in München, formuliert in einem von uns geförderten Wohnprojekt stellvertretend für die meisten alleinerziehenden Frauen den dringenden Wunsch nach einem eigenen Zimmer in der Ein-Eltern-Wohnung. Denn die meisten verfügen über wenig Einkommen, daher leben, schlafen und arbeiten sie im gemeinsamen Wohnzimmer. Das weitere verfügbare Zimmer der Wohnung geben sie ihren Kindern. Mehr Platz ist nicht drin.

Bis heute orientiert sich bei Bauvorhaben der Zuschnitt von Wohnungen an Zwei-Eltern-Familien – die Bedarfe von Alleinerziehenden werden ignoriert. Sofern sie überhaupt eine bezahlbare Wohnung finden. Weil das Wohnproblem fast allen Alleinerziehenden so unter den Nägeln brennt, aber kaum individuell lösbar ist, haben wir als Stiftung 2021 damit begonnen, unseren Arbeitsschwerpunkt WOHN- UND LEBENSRÄUME FÜR ALLEINERZIEHENDE für die kommenden Jahre aufzubauen. Mit unseren Partner:innen fragen wir uns: Was macht gutes Wohnen für Alleinerziehende aus? Welche Potentiale bieten gemeinschaftliche Wohnformen für gegenseitige Unterstützung und Erleichterung im Alltag?

Die Stiftung baut seither ein Netzwerk Wohnen auf, vernetzt kontinuierlich Verbände, Vereine, Träger und weitere Akteur:innen, um den Austausch und Wissenstransfer zu fördern. Die Stiftung unterstützt erste Wohnprojekte wie von siaf e.V. in München und hat 2022 eine Kooperation mit Juno e.V. in Wien initiiert, die seit Jahren erfolgreich Wohnungen an Ein-Eltern-Familien vermitteln. Zudem ist eine Studie zur Wohnsituation von Ein-Eltern-Familien in Vorbereitung, ebenso wie ein stiftungseigenes Pilot-Wohnprojekt für Alleinerziehende in Nordrhein-Westfalen. Mit diesen Projekten möchte die Stiftung Impulse setzen, die der belastenden Wohnsituation von Ein-Eltern-Familien mit Lösungen entgegenwirken und zu weiteren vergleichbaren Projekten anregen.

Foto: Filip Urban / unsplash

DER IDEALE WOHNORT – GEMEINSAM WOHNEN IN MÜNCHEN

Der bundesweite Mietpreis-Spitzenreiter München ist ein besonders schwieriges Pflaster für Ein-Eltern-Familien. Um dem entgegenzuwirken, fördern wir seit diesem Jahr ein Wohnprojekt in der bayrischen Landeshauptstadt.

Die Idee zum Projekt entstand in zwei Workshops des Trägervereins für Frauenprojekte siaf e.V. mit Alleinerziehenden, in denen sehr deutlich wurde, dass die Wohnfrage eines der zentralen Probleme für sie darstellt. Daraufhin entwickelte der Verein gemeinsam mit neun Alleinerziehenden, einer Architektin und dem genossenschaftlichen Bauträger „Kooperative Großstadt“ ein Wohnkonzept für alleinerziehende Frauen. In dieses wurde eine Gästewohnung für Besucher:innen wie z.B. den anderen Elternteil integriert. Dabei steht zum Beispiel die gegenseitige Unterstützung im Alltag im Mittelpunkt, aber auch gemeinsame Flächen zum Gärtnern und Spielräume für die Kinder sind vorgesehen. Das innovative Gebäudekonzept legt zugleich einen hohen Wert auf Nachhaltigkeit und sieht die Verwendung von Recyclingbeton vor.

Mit diesem Konzept bewarben sich siaf e.V. und der Bauträger um eine freie Baufläche in München – und erhielten jüngst den Zuschlag. Nun geht es in München an die weitere Planung und Neukalkulation des Projekts, denn die Inflation und gestiegene Energiepreise führen auch zu erhöhten Baukosten. Der Bauträger verhandelt derzeit mit der Stadt München und sucht mit ihr nach Lösungen, wie die höheren Kosten gedeckt werden können. Wenn das gelingt, steht dem Baustart in 2023 nichts mehr im Weg. Siaf e.V. wird in der Bauzeit die Gruppe der Alleinerziehenden mit Unterstützung der Stiftung weiter begleiten und festigen.

PILOT: WOHNPROJEKT IN METTMANN

In Nordrhein-Westfalen leben rund 325.000 Ein-Eltern-Familien mit Kindern unter 18 Jahren, ein Anteil von 18,3 Prozent aller Familien mit minderjährigen Kindern. In 82,7 Prozent der Ein-Eltern-Familien sind es die Mütter, die das Leben organisieren und finanzieren. Bezahlbare Wohnungen sind rar und gemeinschaftliche Wohnprojekt, die ihren Alltag erleichtern könnten, sind für sie nicht finanzierbar.

Weil auch im bevölkerungsreichsten Bundesland die Wohnungslage für Alleinerziehende so belastend ist, prüft die Stiftung Alltagsheld:innen derzeit mit Partnerorganisationen wie der Stiftung Trias, ob sie ein Wohnprojekt für Alleinerziehende im Kreis Mettmann realisieren kann. In dem Kreis – dem größten in NRW – leben eine halbe Million Einwohner:innen in 10 Städten. Beratungsangebote und spezifische Strukturen für Alleinerziehende gibt es vor Ort bisher nur wenige.

Das Wohnprojekt in Mettmann könnte ein Pilot werden, in dem die Alleinerziehenden ihre Wohnungen und ihr Zusammenleben nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Der Aufbau eines selbstverwalteten Wohnprojektes, wie es sie in Deutschland häufiger gibt, ist für Alleinerziehende meist schwierig, da sie unter permanentem Zeit- und Finanzmangel ihren Alltag organisieren müssen. Die Stiftung Alltagsheld:innen möchte ihnen eine Starthilfe geben und den künftigen Bewohner:innen viele organisatorische Abläufe abnehmen.

Dazu gehören die Suche nach einer geeigneten Immobilie und Partner-Organisationen vor Ort sowie der Aufbau und die Vorbereitung der Bewohner:innen Gruppe auf das gemeinsame Wohnen.

Die Gruppe soll, so sieht es die Planung vor, mit Unterstützung der Stiftung ein Wohnkonzept für ihr zukünftiges Zusammenleben entwickeln. Neben sozialen Aspekten kann die Gruppe auch die Gemeinschaftsräume und den Zuschnitt der Wohnungen nach ihren Bedarfen mitgestalten. Die Perspektiven der Kinder und ihre Wünsche sollen dabei ebenfalls berücksichtigt werden.

Bei der Bürgermeisterin von Mettmann und Verwaltungsmitarbeiter:innen stößt das Vorhaben auf großes Interesse. Das Pilotprojekt könnte wichtige Impulse für weitere Wohnprojekte für Ein-Eltern-Familien in der Region und darüber hinaus geben. Deshalb sind gleichzeitig die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vor Ort und in der Region Teil der Herangehensweise. Auch die Vernetzung örtlicher Akteur:innen zu bezahlbarem Wohnen und gemeinschaftlichen Wohnformen für Ein-Eltern-Familien zählt dazu.

Helfen Sie mit, Wohn- und Lebensräume für Ein-Eltern-Familien Wirklichkeit werden zu lassen. Ermöglichen Sie strukturelle Impulse, die Alleinerziehenden das Leben erleichtern. Verwenden Sie dafür als Spendenbetreff ‚Wohnen‘.

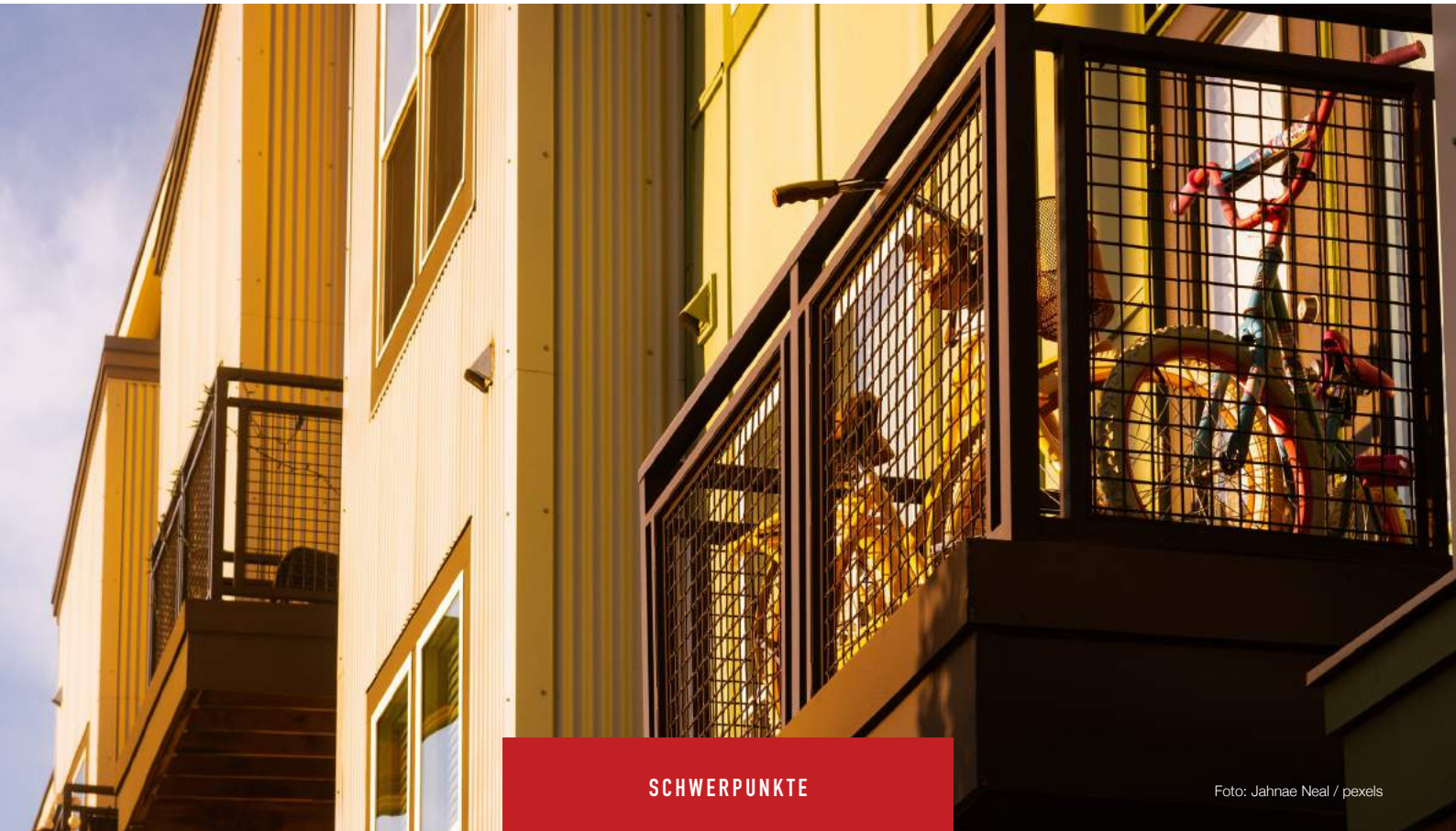

Foto: Jahnae Neal / pexels

Foto: Kamaji Ogino / pexels

MIGRANTISCH, ALLEINERZIEHEND, NICHT MITGEDACHT

Yulia V. floh im März 2022 mit ihren beiden Kindern aus der Donezk-Region. Sie lebt heute als Alleinerziehende in einer hessischen Geflüchtetenunterkunft; ihr Mann kämpft für die Ukraine. Kim H., eine Lehrerin aus Vietnam, kam vor einigen Jahren nach Berlin und kämpft sich als Alleinerziehende durch Antragsformulare in Behördendeutsch und versteht bis heute nicht, warum die Kinderbetreuung nicht auf ihre Arbeitszeiten ausgerichtet ist. Doch sie hat Glück, denn sie wird von der Koordinierungsstelle Alleinerziehende des Bezirks Neukölln in Berlin beim Träger skf unterstützt. Eine der wenigen Anlaufstellen für migrantische Alleinerziehende in Deutschland. Aleksandra, alleinerziehende Migrantin mit einem Kind mit Behinderung, sagt: »Der Alltag ist hart! Aber ich bin gebildet, ich habe ein soziales Umfeld, ich spreche deutsch und weiß, wo ich Hilfe bekomme. Für viele Alleinerziehende in unserer Beratungsstelle ist das nicht der Fall.« Sie arbeitet bei agisra e.V., einer Informations- und Beratungsstelle für Migrant:innen und geflüchtete Frauen in Köln im Projekt „Barrierefrei und Grenzenlos“.

Ob sie nach Deutschland eingewandert sind, um hier zu leben und zu arbeiten oder vor Armut, Krieg und Verfolgung geflohen sind: Als Alleinerziehende erleben Migrant:innen spezifische Benachteiligungen und Hürden. Ihre Lebenslagen können zusätzlich erschwert sein durch Sprachbarrieren, Ausländerrecht, fehlende soziale Unterstützungsnetze und Beratungsstellen. Deshalb hat sich die Stiftung entschlossen, die Verbesserung der Lage migrantischer Alleinerziehender zu einem zweiten Arbeitsschwerpunkt zu machen.

Darin fokussiert die Stiftungsarbeit einerseits auf die Förderung von Projekten, die Hilfe-Strukturen für diese Gruppe der Alleinerziehenden aufbauen und stärken. Andererseits gab die geringe Datenlage der Stiftung Anlass, in Forschung zu investieren: Gemeinsam mit der Hochschule Düsseldorf realisiert die Stiftung eine Studie zur besonderen Lage migrantischer und geflüchteter Alleinerziehender in Nordrhein-Westfalen. Dabei soll u.a. untersucht werden, welche unterschiedlichen Problemstellungen bestehen, welche Möglichkeiten und Barrieren zu gesellschaftlicher Teilhabe ihr Leben ebnen oder behindern und wie heterogen ihre Unterstützungsbedarfe sind. Die Ergebnisse der Studie werden voraussichtlich Ende 2024 vorliegen. Sie sollen die Grundlage für die weitere Arbeit der Stiftung zusammen mit Partnerorganisationen und Beratungsstellen in diesem Themenfeld bilden. Die Ergebnisse fließen auch in ein Policypaper ein, mit der sich die Stiftung an Entscheidungsträger:innen aus Verwaltung und Politik wenden möchte.

ALLEINERZIEHEND IN SPE

PILOTPROJEKT IN HAMBURG-ALTONA

Asmara Habtezion, Rapperin und Gründerin von Asmaras World e.V., ist in Hamburg bekannt dafür, mit nichts als ihrer Energie und ihren Unterstützer:innen Berge zu versetzen. Fördergelder? Lange Zeit Fehlanzeige. Asmara stemmte das lange Zeit allein - gemeinsam mit Menschen, denen sie bereits geholfen hat, und ihrem großem Netzwerk an Helfer:innen, Aktivist:innen und Organisationen. Mit ihrer Migrant:innen-Selbstorganisation, Asmaras World e.V., setzt sie sich vor allem für geflüchtete Menschen ein.

Ganz ohne Geld geht es dann aber doch nicht: Inzwischen hat Asmaras World ein Projekt für geflüchtete Mütter gestartet, die sich vom Ehemann und Vater der Kinder – oft liegt Gewalt vor – trennen wollen. Sie wissen nicht, was ökonomisch und aufenthaltsrechtlich auf sie zukommt, ihre Familien reagieren ablehnend und sie fühlen sich bei Behördengängen unsicher. Mit einem Workshop-Programm für diese Frauen möchte der Verein, zunächst als Pilotvorhaben in Hamburg Altona, den Frauen ein Unterstützungs-Netzwerk zur Seite stellen, das sie beraten, über ihre Rechte aufklären, empowern und bei den notwendigen behördlichen Schritten begleiten soll. Denn die Selbstbestimmung der Frau ist die Freiheit unserer gesamten Gesellschaft – dazu gehört auch, dass eine Frau eine Ehe oder Beziehung selbstbestimmt und ohne Angst vor Armut und rechtlichen Folgen beenden kann.

PROJEKT:
NETZWERK FÜR GEFLÜCHTETE MÜTTER

TRÄGER:
ASMARAS WORLD E.V.

FÖRDERSUMME:
4.200 EURO

Wenn Sie gezielt unseren Arbeitsschwerpunkt für migrantische Alleinerziehende unterstützen möchten, verwenden Sie dafür als Spendenbetreff ‚migrantische Alleinerziehende'.

Foto: Privat

DER UNSICHTBARE KAMPFPLATZ

Das Familienrecht ist – von der breiten Öffentlichkeit nahezu unbemerkt – in der vergangenen Dekade zu einem zunehmend belastenden Schauplatz für alleinerziehende Mütter avanciert. Das verwundert kaum, schließlich laufen die Gerichtsverfahren hinter verschlossenen Türen. Was einerseits sinnvoll ist – nämlich die Kinder und Eltern vor der Öffentlichkeit zu schützen – verkehrt sich zunehmend in eine Schwäche: Was in den Verfahren unter Gleichstellungsaspekten an Diskriminierung passiert, bekommt die Öffentlichkeit kaum mit. Wie groß die Herausforderungen für alleinerziehende Frauen dort sind, erschließt sich erst durch eine tiefere Befassung mit der Thematik. Die Stiftung wurde 2021 durch ihre Netzwerkpartner:innen darauf aufmerksam gemacht und beschloss daher, diesen Themenkomplex verstärkt in den Fokus ihrer Arbeit zu stellen.

STUDIE: KINDER IN FAMILIENGERICHTEN ÜBER GEBÜHR BELASTET

Im April 2022 erschien die Studie „Familienrecht in Deutschland – Eine Bestandsaufnahme“ des Soziologen Wolfgang Hammer, als langjähriger Abteilungsleiter im Hamburger Sozialministerium ehemals zuständig für die Kinder- und Jugendhilfe der Hansestadt. In dem vorgelegten Papier analysiert er den Umgang mit Kindern in Verfahren zum Umgangs- und Sorgerecht und in Jugendämtern – mit erschütterndem Befund. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Kinder leiden, weil Frauen in Deutschland in diesen Verfahren systematisch benachteiligt werden, selbst von staatlichen Institutionen wie Jugendämtern und Gerichten. Die Benachteiligung von Müttern in Umgangs- und Sorgerechtsverfahren ist besonders beunruhigend, weil sie sich deutlich auf das Wohlergehen und die Rechte der Kinder auswirkt.
Die Stiftung Alltagsheld:innen hat die Publikation der Studie gefördert, da sie eine bisher verborgene, gravierende Diskriminierung von alleinerziehenden Frauen sichtbar macht – aber damit ebenso die Chance eröffnet, diese diskriminierenden Strukturen und Mechanismen abzuschaffen. Die Studie und weitere Informationen sind unter **www.familienrecht-in-deutschland.de** abrufbar.

Foto: XY

HOTLINE FAMILIENRECHT FÜR ALLEIN-ERZIEHENDE

Im Mai 2022 startete die Stiftung Alltagsheld:innen die erste bundesweite Rechtshotline für Alleinerziehende im Familienrecht. Bei dieser können sich Ratsuchende kostenfrei von Rechtsanwält:innen beraten lassen. Das Angebot ergänzt bestehende, lokale Rechtsberatungsangebote für Alleinerziehende und ist bundesweit zugänglich. Das Angebot war nach Start sofort auf Monate hin ausbucht.

Den wachsenden Beratungsbedarf belegen auch Einschätzungen der juristischen Fachwelt: Die Ausgestaltung der Betreuung gemeinsamer Kinder nach Trennung wird immer häufiger vor Gericht ausgetragen. Eine Ursache dafür sieht die Stiftung u.a. in der fehlenden oder nicht ausreichenden rechtlichen Beratung von Alleinerziehenden. Eine qualifizierte Beratung ermöglicht ihnen frühzeitig ihre Rechte zu kennen und auf dieser Basis passende Lösungen zu finden.

ALLEINERZIEHENDE BEI RECHTSBERATUNG OFT BENACHTEILIGT

Alleinerziehende haben strukturell bedingt einen erschwerten Zugang zu passender Rechtsberatung. Durch ihre Mehrfachbelastung von Erwerbs- und Carearbeit verfügen sie oft über geringe finanzielle Mittel und sind zusätzlich von Zeitarmut betroffen. Gerade im ländlichen Raum fehlen bezahlbare oder kostenlose Beratungsangebote. Gleichzeitig haben Alleinerziehende oft nicht die notwendigen Finanzen, um zu einer Fachanwaltskanzlei zu gehen.

Das Hotline-Angebot steht immer donnerstags zwischen 17 und 20 Uhr zur Verfügung. Die Stiftung möchte damit dazu beitragen, möglichen Belastungen der Ein-Eltern-Familien, insbesondere der Kinder, durch langwierige gerichtliche Auseinandersetzungen vorzubeugen. Ratsuchende können einen kostenfreien persönlichen Beratungstermin à 30 Minuten unter **www.hotline-familienrecht.de** buchen. Seit dem Start konnte die Hotline bereits über 100 Alleinerziehende beraten.

Die Hotline wird für die Dauer von einem Jahr bereitgestellt und anteilig aus Mitteln der Stiftung Alltagsheld:innen sowie der CMS-Stiftung finanziert.

Wenn Sie gezielt diesenArbeitsschwerpunkt unterstützen möchten, verwenden Sie dafür als Spendenbetreff ‚Familienrecht'.

DIE UNSICHERHEIT IST GROSS

MIT DEM AUFBAU DER ERSTEN BUNDESWEITEN RECHTSHOTLINE FAMILIENRECHT UNTERSTÜTZT DIE STIFTUNG ALLTAGSHELD:INNEN GEZIELT ALLEINERZIEHENDE. IN DER HOTLINE BERATEN RECHTSANWÄLT:INNEN KOSTENFREI ZU FRAGEN IM UNTERHALTS-, SORGE- UND UMGANGSRECHT. EINE VON IHNEN IST DIE KINDSCHAFTSRECHTSEXPERTIN KAROLA ROSENBERG. WIR HABEN SIE ZUM INTERVIEW EINGELADEN.

Frau Rosenberg, Sie sind als Rechtsanwältin spezialisiert auf Kindschaftsrecht und beraten seit Mai 2022 in der Rechtshotline Familienrecht viele Alleinerziehende. Mit welchen Fragen und Problemstellungen wenden sich die Hilfesuchenden an die Hotline?

Die meisten drehen sich um das Sorgerecht, Umgangsrecht und den Unterhalt. Die Unsicherheit ist groß und damit auch der Beratungsbedarf. Die Ratsuchenden kann man in zwei Gruppen einteilen. Die einen sind unmittelbar vor oder gerade frisch in einer Trennungssituation und wissen nicht, welchen Schritt sie zuerst tun sollen, was ihre Rechte und Pflichten sind und an wen sie sich wenden können. Die anderen befinden sich bereits in einer sehr streitigen gerichtlichen Auseinandersetzung und fühlen sich dem Verfahren hilflos ausgeliefert. Diese suchen meist eine Zweitmeinung, wobei es hier in aller Regel um sorge- und umgangsrechtliche, aber häufig auch um verfahrensrechtliche Fragen geht.

Welche Relevanz hat Ihrer Meinung nach die Rechtshotline der Stiftung als kostenfreies Beratungsangebot für Alleinerziehende?

Das Angebot der Hotline ist absolut wichtig und richtig. Alleinerziehende befinden sich häufig ohnehin schon in einer finanziell prekären Situation und sind durch die Kombination aus Care- und Erwerbsarbeit belastet. Die Angst vor den Kosten einer anwaltlichen Beratung hält viele davon ab, sich anwaltliche Hilfe zu suchen. Das führt zu immer größerer Hilflosigkeit und daraus resultierend einer immer größeren Verzweiflung. In den 30-minütigen Gesprächen kann man oft bereits einen ersten Handlungsleitfaden festlegen und Unterstützung wie Elternberatungen empfehlen. Wir verweisen z.B. auf die Möglichkeit, den Kindesunterhalt per Beistandschaft des Jugendamtes regeln zu lassen. Oder die Möglichkeit, einen Rechtsberatungsschein beim Amtsgericht und Verfahrenskostenhilfe zu beantragen, damit die Kosten der Rechtsverfolgung ganz oder teilweise vom Staat übernommen werden.

Die Ausgestaltung der Betreuung gemeinsamer Kinder nach Trennung wird immer häufiger auch mit rechtlichen Mitteln bis hin zu Gerichten ausgetragen. Was glauben Sie, woran das liegt?

Zum einen verändert sich das gesellschaftliche Rollenverständnis. Väter wollen nicht mehr nur Wochenendväter und Versorger sein und Mütter sind nicht mehr bereit, die Care- und Erwerbstätigkeit allein zu stemmen. Mit der Möglichkeit, das Wechselmodell* durchzusetzen und den damit verbundenen unterhaltsrechtlichen Aspekten, verschieben sich Diskussionen aus dem Unterhaltsrecht in das Umgangsrecht. Das führt naturgemäß zu einem erhöhten Verfahrensaufkommen bei den Umgangsverfahren, da diese von einer ergänzenden Motivation, dem finanziellen Aspekt, getragen werden.

Welche Auswirkungen haben solche Verfahren nach Ihrer Beobachtung auf das Verhältnis zwischen den Eltern und auf die involvierten Kinder?

Eine frühzeitige verbindliche Klärung der umgangs- und unterhaltsrechtlichen Streitpunkte bringt aus meiner Sicht schneller klare Verhältnisse und kann eine fortgesetzte Frustration und Grenzverletzung, Nachtrennungsgewalt und damit verbundene Eskalation verhindern.

Hochstreitige kindschaftsrechtliche Verfahren hingegen führen, vor allem wenn es keine klare gerichtliche Verfahrensführung und Regelung gibt, zu einer deutlichen emotionalen Gefährdung der Kinder. Die endlose Verweisung auf Beratungsstellen, das zigste Gutachten bringen in diesen Fällen keine Lösung, sondern wirken konfliktverschärfend. Elternkonsens lässt sich mit rechtlichen Mitteln nicht erzwingen. Das bedeutet aber nicht, dass es keine Lösung gibt. Die Lösung liegt in klaren, ausgewogenen Entscheidungen von Gerichten, die den Eltern helfen, Grenzen zu erkennen und Grenzen zu setzen. Dadurch wird der elterliche Konflikt zwar nicht gelöst. Klare Grenzen und Regelungen eröffnen aber für die Kinder und auch die Eltern die Chance, wieder zu atmen, ohne dass jede Bewegung als Munition für das nächste Verfahren und die nächste Beratung verwendet wird.

Welche Veränderungen bräuchte es Ihrer Meinung nach, damit die Belastungen für die Kinder und die alleinerziehenden Elternteile sinken?

Fortbildung, Fortbildung und noch mehr Fortbildung für die beteiligten Fachakteure – und damit verbunden die Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Grundlagen und höchstrichterlichen Rechtsprechung, Grundverständnis für entwicklungspsychologische Zusammenhänge auf der Ebene der familiengerichtlichen Auseinandersetzung. Kindschaftsrecht ist das ungeliebte Stiefkind des Familienrechts. Es ist „messy“, es ist anstrengend, emotional belastend, häufig mit sehr hohem Beratungsbedarf verbunden und wird für Anwälte oft schlecht bezahlt. Ich kann daher betroffenen Eltern nur empfehlen, sich sehr gut zu informieren und sorgfältig mit ihren emotionalen, den finanziellen und physischen Ressourcen umzugehen, damit sie die Kraft haben, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und die bestmögliche Lösung für ihre Trennungsfamilie zu finden.

Frau Rosenberg, vielen Dank für das Gespräch.

*Beim Wechselmodell leben die Kinder jeweils die Hälfte der Zeit bei beiden Elternteilen.

UKRAINE: PLÖTZLICH ALLEINERZIEHEND

Putins Krieg gegen die Ukraine dauert an – und nach wie vor leiden Zivilist:innen, insbesondere Frauen und Kinder, sehr darunter. Mütter werden durch den Krieg und Flucht alleinerziehend – viele auf unbestimmte Zeit, manche für immer. Sie sind sexualisierter Kriegsgewalt besonders stark ausgeliefert. Frauen haben an den politischen Verhandlungen keine nennenswerte Teilhabe, wie es die UN-Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ seit über 20 Jahren fordert: dass Frauen in allen Entscheidungsgremien und Mechanismen zur Vermeidung, Behandlung und Lösung von Konflikten stärker repräsentiert sein müssen.

Um Frauen und Kinder in der Ukraine zu unterstützen, hat die **Stiftung Alltagsheld:innen im Sommer 2022 Spenden gesammelt und sie verdoppelt**. Die Summe kam zwei Frauenrechtsorganisationen in der Ukraine zugute, damit sie ihre wichtige humanitäre Arbeit für Frauen und Kinder gerade jetzt im Krieg fortsetzen können. Die beiden Organisationen – Bereginija und Misto Dobra – kooperieren mit AMICA e.V. in Freiburg und Terre des Femmes e.V. Deutschland.

Foto: Canva

WWW.ALLTAGSHELDINNEN.ORG

Foto: Misto Dobra / Ukraine

PIXI-BÜCHER FÜR GEFLÜCHTETE KINDER

Der Rossmann Verlag aus Berlin hat in Kooperation mit der Deutschen Bahn ein Kinderbuch auf Deutsch/Ukrainisch veröffentlicht, mit dem geflohenen ukrainischen Kindern erste deutsche Wörter vermittelt werden sollen. Das Büchlein im Pixi-Format wurde an zahlreichen Bahnhöfen an ankommende ukrainische Familien verteilt. Die Stiftung Alltagsheld:innen hat das Kinderbuch mit einem Druckkostenzuschuss gefördert.

NÄHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Seit Herbst 2022 fördert die Stiftung ein weiteres Projekt für ukrainische Frauen: Der Verein AMICA e.V. hat mit „Nähen für die Zukunft“ ein Projekt für kriegs- und fluchtbetroffene Frauen in der Ukraine aufgesetzt. Der dreimonatige Kurs findet im Zentrum der ukrainischen Partnerorganisation Berehynia in Iwano Frankiwsk (West-Ukraine) statt. Im Kurs erlernen die Frauen das Nähen. Dank ihres neu erworbenen Handwerks haben die Teilnehmerinnen bessere Chancen, sich selbstständig zu machen oder eine Arbeitsstelle zu finden. Es öffnen sich neue wirtschaftliche Perspektiven für sie. Die Nähkurse wirken sich außerdem positiv auf den psychischen Zustand der Frauen aus und unterstützen sie darin, ihre Traumata zu bewältigen. Der erste Kurs startete im September, weitere werden folgen. Die Anschaffung der benötigten Nähmaschinen hat die Stiftung mit Fördermitteln ermöglicht.

MARIUPOL: UNTERSTÜTZUNG FÜR GEWALTBETROFFENE FRAUEN UND KINDER

Der Verein AMICA e.V. aus Freiburg arbeitet seit einigen Jahren mit Berehynia aus Mariupol zusammen, die Frauen mit psychosozialer Beratung unterstützt, die von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen sind. Der russische Angriffskrieg hat auch diese Organisation vor enorme Herausforderungen gestellt: Sie mussten sich nicht nur aus Mariupol evakuieren, sondern unterstützen weiterhin in dieser Ausnahmesituation betroffene Frauen und Kinder. Inzwischen haben sie ihre Unterstützungsstrukturen in die Westukraine verlegt und helfen nicht nur lokal, sondern auch mit digitalen Beratungsangeboten.

SCHUTZHAUS UND BUNKER FÜR GEFLÜCHTETE MÜTTER UND KINDER IN DER WESTUKRAINE

Terre des Femmes e.V. Deutschland arbeitet schon seit längerem mit Misto Dobra im Westen der Ukraine zusammen. Ihr Schutzhaus „City of Goodness“ beherbergt bisher rund 250 Mütter und Kinder, die aus den Kriegsgebieten geflohen und dadurch alleinerziehend geworden sind. Die Organisation benötigt dringend Spenden für Medikamente, Lebensmittel und Kinderärzte. Außerdem bauen sie ein weiteres Schutzhaus mit einem Luftschutzbunker.

Foto: Misto Dobra / Ukraine

IDEEN, DIE WIRKEN

WIR FÖRDERN LEICHTERES UND GERECHTES LEBEN.

Foto: Simona Dietiker

Neben Projekten zu unseren Arbeitsschwerpunkten fördern wir auch in 2022 Projekte von Vereinen, Initiativen und Trägern, die Unterstützungsstrukturen für Alleinerziehende verbessern, sich für ihre Rechte einsetzen und ihnen das Leben dauerhaft leichter machen. Ausschlaggebend für die Förderung ist die Innovationskraft einer Projektidee sowie ihr Potential, zu inspirieren und sich als Modell auch in anderen Regionen durchzusetzen.

In diesem Jahr fördern wir 16 Projekte für Ein-Eltern-Familien, davon elf in Deutschland, drei im europäischen Ausland (Österreich und Ukraine) sowie zwei in Afrika (Ruanda und Kamerun) mit einer Gesamtsumme von rund 110.000 €. Hier stellen wir Ihnen ausgewählte Projekte vor. Weitere Projekte finden Sie auf unserer Website unter www.alltagsheldinnen.org/projekte.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf zwei Projekte, deren Start wir letztes Jahr gefördert haben, da uns ihre Ideen sehr überzeugten. Wie hat sich unsere Förderung ausgewirkt und welchen Erfolg haben sie mittlerweile?

BOXEN ALS THERAPIE

Was machen alleinerziehende Mütter und Väter aus dem Raum Hannover, die zuhause und auf der Arbeit besonders belastet sind und seit langem auf einen Therapieplatz warten? Eine typische Situation, die man mittlerweile überall in Deutschland findet: Ressourcen fehlen und die Wartezeiten sind extrem lang.
Der VAMV Hannover hat für sie ein ungewöhnliches Angebot entwickelt: den Kurs ‚Therapeutisches Boxen'. Was nach Kinnhaken und Lucky Punch klingt, hat mit klassischem Boxtraining allerdings nichts zu tun. Zwar wird auch beim Therapie-Boxen mit Handschuhen, Sandsack, Doppelendball und Pratzen gearbeitet, jedoch geht es nicht um Kraft oder körperliche Fitness. Im Kurs stehen das Erleben, Wahrnehmen und Verhalten im Vordergrund.

Therapeutisches Boxen ist eine effektive Therapiemethode, um Menschen in Überforderungssituationen zu stärken, innere Anspannung abzubauen und das eigene Körpergefühl, die Körper- und Selbstwahrnehmung sowie die Selbstabgrenzung zu verbessern. Die Box-Therapie hilft zudem dabei, einen leichteren Zugang zu den eigenen Emotionen zu finden und angestaute Wut herauszulassen. Das Ziel heißt: Mehr Wohlbefinden, Gelassenheit und Selbsterfahrung, also das, was Alleinerziehende in belasteten Situation brauchen.

Foto: Julia Larson / pexels

PROJEKT:
THERAPEUTISCHES BOXEN

TRÄGER:
VAMV HANNOVER E.V.

FÖRDERSUMME:
8.200 EURO

BÜRGERPLATTFORM DUAKTIV KÄMPFT UM KITAPLÄTZE

Der Kitaplatzmangel in Duisburg lässt viele Eltern verzweifeln. Insbesondere Kinder aus Familien mit Migrationsgeschichte erhalten oft keinen Kitaplatz, der für den Spracherwerb und die Integration der Kinder und Familien elementar ist. Auch Kinder von Alleinerziehenden werden bei der Kitaplatzvergabe nicht immer berücksichtigt. Die Bürgerplattform DUaktiv, die nach den Methoden des Community Organizing arbeitet, hat deshalb ein Aktionsteam „Kitaplätze" gegründet, das Ehrenamtliche und Betroffene aktiviert und dabei unterstützt, auf den Mangel sowie benachteiligende Strukturen hinzuweisen und auf Augenhöhe mit den kommunalen Entscheidungsträgern in Duisburg über konkrete Verbesserungen zu verhandeln.

PROJEKT:
AKTIVIERUNG VON ALLEINERZIEHENDEN UND UKRAINISCHEN MÜTTERN FÜR KITAPLÄTZE IN DUISBURG

TRÄGER:
BÜRGERPLATTFORM DUAKTIV, DUISBURG

FÖRDERSUMME:
10.000 EURO

STÄRKUNG FÜR BESONDERE FAMILIÄRE BELASTUNGEN

PROJEKT:
KREATIVE TRAUMAHILFE FÜR ALLEINERZIEHENDE FRAUEN

TRÄGER:
ISI – INSTITUT FÜR SOZIALE INNOVATIONEN E.V. (RHEINLAND)

FÖRDERSUMME:
8.000 EURO

Gründe dafür, alleinerziehend zu werden, gibt es zahlreiche. Häufig tragen Alleinerziehende jedoch eine zusätzliche Bürde: Sie sind traumatisiert aufgrund von Entwürdigungserfahrungen in der Partnerschaft, während oder nach der Trennung. Partnerschaftsgewalt umfasst dabei weit mehr als Schläge. Die Istanbul-Konvention des Europarates definiert vier Formen von Gewalt: körperliche, sexualisierte, ökonomische und psychische Gewalt. Vor allem die letztgenannten Gewaltformen werden von Betroffenen meist nicht als Gewalt erkannt. Dennoch entfalten sie eine traumatisierende Wirkung, die ihnen den Alltag als Alleinsorgende zusätzlich erschweren kann.

Das Institut für soziale Innovationen e.V. (ISI) bietet alleinerziehenden Frauen im Rheinland mit der Kreativen Traumahilfe seit 2021eine traumasensible Stärkung unter traumatherapeutisch geschulter Gruppenleitung an. Ziel des Unterstützungsangebots ist es, den Frauen in belastenden Lebenssituationen einen nachhaltig stabilisierenden Einfluss auf den familiären Alltag zu ermöglichen.
Innovativ an der Kreativen Traumahilfe ist die Würdigung und Benennung der Erfahrungen vieler Alleinerziehender als Trauma, das zu posttraumatischen Belastungsstörungen führen kann. Zur Stabilisierung und Gesundung sind für traumatisierte Mütter wie Kinder gelingende, wertschätzende Beziehungen und Bindungen entscheidend. Ohne Unterstützung gelingt gerade das oft nicht. ISI bietet Stärkungsgruppen, in denen sie gemeinsam kreative Prozesse zur Bewegungs- und Körpererfahrung machen können. Durch künstlerische Gestaltung und Musizieren werden behutsame Veränderungsprozesse auf einer stabilisierungs-zentrierten Ebene zur Selbstregulation initiiert.

Mit dem Projekt etabliert ISI die Kreative Traumahilfe im Rheinland als festen, ergänzenden Bestandteil zur familiären Gesundheitsförderung für die Zielgruppe alleinerziehender Frauen. Die angebotenen Gruppen werden seit dem Start mit sehr großer und durchweg sehr positiver Resonanz angenommen. Bisher hat das Angebot vierzig Frauen erreicht.

Mein Schutzschild - Kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit belastenden Erlebnissen helfen bei der Bewältigung und stärken das Selbst.

Foto: hon bike/unsplash

STIFTUNG MACHT JUNGE MÜTTER MOBIL

Das Marita-Beissel-Haus der Johanniter in Oberbayern bietet Perspektiven für alleinerziehende Mütter zwischen 14 und 25 mit Kindern bis 6 Jahren. Schwangere und junge Mütter, die ihr bisheriges Umfeld verlassen möchten oder müssen, finden hier einen geschützten Ort und ein Zuhause auf Zeit. Während zunächst die Alltagsbewältigung und die Entwicklung einer positiven Mutter-Kind-Beziehung im Vordergrund stehen, ist das mittel- und langfristige Ziel die Erarbeitung eines selbstbestimmten und realistischen Lebensentwurfes. In der Einrichtung leben die Mütter mit ihren Kindern in einer intensiv betreuten Wohngemeinschaft mit Nachtbereitschaft oder in einer der fünf teilbetreuten Verselbstständigungsappartements.

Damit den Müttern mit ihren Kindern gesellschaftliche Teilhabe – also Arztbesuche, Vereinsleben, Kulturveranstaltungen, Wahrnehmen von Sportangeboten, Vernetzung durch Nutzung der Angebote des Mütterzentrums in Weilheim – ermöglicht und ihre Mobilität unterstützt wird, fördert die Stiftung Alltagsheld:innen für das Mutter-Kind-Haus die Anschaffung von Pedelecs mit Anhängern. Diese können von den Bewohnerinnen über einen digitalen Kalender gebucht werden.

PROJEKT:
PEDELECS FÜR MUTTER-KIND-HAUS

TRÄGER:
JOHANNITER-UNFALL-HILFE E.V.
REGIONALVERBAND OBERBAYERN

FÖRDERSUMME:
3.700 EURO

DINO PLUS – AUSZEIT FÜR MAMA

Der Alltag ist besonders für Alleinerziehende fordernd. Deshalb brauchen sie hier und da eine Auszeit, um wieder Kraft zu tanken. Das scheitert jedoch regelmäßig an fehlender Kinderbetreuung über Kita & Schule hinaus. Der VAMV Münster hat mit DiNo plus ein Angebot speziell für Alleinerziehende entwickelt, das auf diesen Bedarf reagiert: Bis zu vier Stunden pro Woche können Alleinerziehende eine ergänzende Kinderbetreuung erhalten, um Arzttermine wahrzunehmen, Wichtiges ohne Begleitung der Kinder zu erledigen oder auch einfach einmal durchzuschnaufen und Sport zu machen. Um das täglich übervolle Pensum zu schaffen, ist Selfcare für Alleinerziehende überlebensnotwendig.

PROJEKT:
DINO PLUS

TRÄGER:
VAMV MÜNSTER E.V.

FÖRDERSUMME:
10.000 EURO

NACH GEWALTERFAHRUNG WIEDER IN DIE EIGENE KRAFT KOMMEN

Ruanda ist bis heute vom Genozid im Jahr 1994 geprägt, durch den fast jede Familie geliebte Menschen verloren hat. Diese Gewalterfahrung wirkt in den Familien und der Gesellschaft bis heute nach.
Die Family Circle Love Lab Organization (FCLLO) hat sich seit einigen Jahren in der abgelegenen südlichen Provinz Huye auf den Weg gemacht, Frauen für den Umgang mit Konflikten und Gewalt zu sensibilisieren und zu stärken.
Durch die Förderung der Stiftung kann FCLLO mit einer Gruppe von 100 Alleinerziehenden aus verschiedenen Dörfern arbeiten. Fast alle haben häusliche und oftmals auch sexualisierte Gewalt erfahren und werden von ihren Familien und oft auch der Dorfgemeinschaft stigmatisiert. FCLLO bietet ihnen eine Aufarbeitung der Gewalterfahrungen an und stärkt ihre Selbstständigkeit durch berufliche Fortbildungen und Bereitstellung von Arbeitsmaterialien.

Foto: FCLLO

Für eine langfristige positiven Veränderung ihrer Situation wird auch das soziale Umfeld einbezogen. Dafür wird eine Gruppe von zwanzig Alleinerziehenden in Konfliktmanagement ausgebildet. So können sie in den Dorfgemeinschaften in der Regelung von Konflikten und bei sexualisierter Gewalt tätig werden. Außerdem werden kommunale Führungspersonen und Dorfgemeinschaften in Versammlungen und Workshop für die Situation der Alleinerziehenden sensibilisiert. Ziel ist, sexistische Gewaltstrukturen zu überwinden und die Akzeptanz von Alleinerziehenden in der Gemeinschaft zu fördern.

PROJEKT:
GEWALTPRÄVENTION UND STÄRKUNG VON ALLEINERZIEHENDEN

TRÄGER:
FCLLO, RUANDA

FÖRDERSUMME:
10.000 EURO

DATIVE NAKABONYE

Gründerin der Family Circle Love Lab Organization (FCLLO), Ruanda

„Ich war lange selbst alleinerziehende Mutter. Meine Erfahrungen motivierten mich, mich auch für andere Frauen einzusetzen und sie in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. 2015 gründete ich FCLLO. Der Weg war zu Beginn schwieriger, als ich angenommen hatte. Doch ich war entschlossen und engagiert, zu Veränderungen in meiner eigenen Gemeinschaft beizutragen.
Der Aufbau einer Friedenskultur auf familiärer Ebene und in der gesamten Gemeinschaft ist von größter Bedeutung.
Daher freuen wir uns über die strategische Partnerschaft mit der Stiftung Alltagsheld:innen. Ich bin mir sicher: In einem Jahr werden wir Geschichten über positive Veränderungen in den Dorfgemeinschaften und bei den einzelnen Frauen erzählen und evaluieren können.“

ERFOLGREICH GEFÖRDERT

2021 hat die Stiftung Alltagsheld:innen den Start des Online-Finders von Amuvee mit 10.000 Euro unterstützt, der Alleinerziehenden mit einer einfachen Fragemaske zu passenden Unterstützungsangeboten lotst. Ob es der Anspruch auf finanzielle Unterstützung durch den Staat ist, örtliche Beratungsmöglichkeiten oder Hilfsangebote in Fällen von Gewalt: Die Vorschläge sind auf die Lebenssituation der Fragenden maßgeschneidert.

Das Finder-Portal ist seit dem Start deutlich gewachsen und verzeichnet inzwischen mehr als 50.000 Nutzer:innen. Das Startangebot in Karlsruhe konnte inzwischen auf insgesamt fünf weitere Regionen ausgerollt werden, darunter München, Mannheim und den Bodensee.
Auch die Medien haben über den Finder inzwischen berichtet, darunter Süddeutsche Zeitung, Münchner Abendzeitung, Münchner Kurier, Emotion und Brigitte sowie frau tv (wdr).
Die beiden Gründerinnen aus dem Bankensektor, Annett-Katrin Wohlgemuth und Sigrid Egner, sind inzwischen als Referentinnen auf zahlreichen Veranstaltungen gefragt.

Annett-Katrin Wohlgemuth: „Amuvee sagt ganz herzlichen Dank an die Stiftung Alltagsheld:innen. Mit Ihrer Förderung konnten wir unseren Finder besser machen, erreichen viele Alleinerziehende niederschwellig und begleiten sie im Alltag auf der Suche nach Orientierung, Geld, Gesundheitsleistungen, Vernetzung und aktiver Erholung. Hilfe kommt gezielt dort an, wo sie gebraucht wird und wirkt!“

Foto: amuvee gGmbH

PROJEKT:
ONLINE-SERVICE-FINDER FÜR ALLEINERZIEHENDE AMUVEE.DE

TRÄGER:
AMUVEE GGMBH

Sara Buschmann kennt als Alleinerziehende die täglichen Herausforderungen, Fallstricke und benachteiligenden Strukturen für Ein-Eltern-Familien. Sie ärgerte sich wiederholt, dass Alleinerziehende in Medien und Gesellschaft oft ausschließlich defizitär wahrgenommen werden. “Nicht die Alleinerziehenden sind defizitär, sondern die Strukturen”, so ihre Analyse. Deshalb gründete die Medien-Fachfrau 2021 die Online-Plattform *Solomütter* samt Magazin, um der Perspektive Alleinerziehender einen eigenen Raum zu geben. Die Stiftung Alltagsheld:innen förderte den Start mit 5.000 Euro. Seither hat sich das Magazin erstaunlich entwickelt: In 2022 haben die Solomütter bereits über 45.000 Leser:innen erreicht, auf Instagram folgen ihren Perspektiven über 6.500 User:innen. Das Portal war bereits in der Tagesschau, den Tagesthemen, der ZEIT und vielen weiteren Medien präsent und vermittelt kontinuierlich immer mehr Menschen ein realistisches Bild von Alleinerziehenden.

PROJEKT:
SOLOMUETTER.DE

TRÄGER:
SOLOMÜTTER GUG

SARA BUSCHMANN

„Wir sind 2021 mit viel Enthusiasmus gestartet und haben von Anfang an mit vielen Menschen und Institutionen gesprochen, mussten aber feststellen, dass unser Thema ziemlich nischig ist. Die Stiftung Alltagsheld:innen war die erste, die sofort an uns und unsere Idee geglaubt hat. Wir sind ihr sehr dankbar dafür - auch dafür, dass wir dieses Jahr sogar noch eine Folgeförderung erhalten haben. Dank dieser haben wir in den vergangenen knapp zwei Jahren bereits wahnsinnig viel erreichen können - das war der Anschub, den wir gebraucht haben. Ganz großes Danke dafür!“

IDEEN, DIE WIRKEN.

MACHEN SIE MIT UNS DIE WELT FÜR ALLEINERZIEHENDE ZU EINEM BESSEREN ORT.

SPENDENKONTO BEI DER SPARKASSE HILDEN
IBAN: DE42 3345 0000 0026 0516 98

Alltagsheld:innen

GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG FÜR DIE RECHTE VON ALLEINERZIEHENDEN

NARZISSENWEG 10 | 40723 HILDEN

WWW.ALLTAGSHELDINNEN.ORG